

# Wachsfiguren : aus dem Fastnachtsbudenpanorama des Signore Dappertutto

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-458918>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# WACHSFIGUREN

aus dem Fastnachtsbudenpanorama des Signore Dappertutto

(Die Figuren stehen hinter den Verszeilen und sind mit bloßem Auge leicht erkennlich)

## Wilm im Film

Da ist zunächst der Zoller Wilm  
In einem Doornier Extra-Film,  
Ein Film, den man ihm „angedreht“  
(Wie es in mancher Zeitung steht).

Er hat ganz ahnungslos posiert  
(Naturgemäß) und ward verführt,  
Wie als er noch besaß den Thron,  
Zu dieser Filmexhibition.

Wie ist doch der Gedanke schön,  
Als „Lichtbild“ wieder sich zu seh'n,  
Nachdem man lang' war eingetunkt  
In Nacht, ein kosmisch-dunkler Punkt!

Umbückt, umschmeichelt, wohlgelaunt,  
Wird er nun wieder angestaunt  
Von Groß und Klein in jedem Land,  
Ein Herrscher — auf der Leinwand!

\*

## Der Presse-Lloyd

Des Lloyd George Federkiel  
Fährt über alle Meere.  
Sein Kurs ist gut, der Mann hat Stil,  
Hat Kleister auch und Schere.

Nach aller Herren Ländern bringt  
Er seine Meinungsware,  
Wofür in seinen Beutel springt  
Der Gegenwert, der bare.

„Lloyd-Linien“ findet überall  
Das Lesevolk von heute.  
Fast ward der Erde ganzer Ball  
Des kühnen Fahrers Beute.

Die gute Presse, die er hat,  
Hat ihn auch, den Jovialen.  
Sie muß für jedes Schreibblatt  
Ihn auch recht gut — bezahlen!

\*

## Die chinesische Schießbude

Hier wackelt der Feng,  
Dort gackelt der Tschang,  
Der Wu nickt mit dem Kopfe,  
Und jeder schaut,  
Daß er die Haut  
Des anderen gerbe und klopfe.  
Man schießt mit Pulver und mit Blei  
Von Peking bis nach Wei-hei-wai.  
Sie schießen wie die V'ruckten  
Von Canton bis nach Mukden.

Ziel gestern der Tschang,  
Stürzt heute der Feng,  
Entflieht der Wu mit G'schnaufi,  
Daß jeder glaubt,  
Jetzt überhaupt — — —  
Steh'n morgen sie wieder auf!  
Die Truppen wechseln wie das Wild,  
Wenn sich nur Magen u. Beutel füllt,  
Sie leben vom Plündern u. Schießen  
Und nennen's: das Leben genießen!

## Poet à la mode

Er zeigt uns seines Hirnes Gänge,  
Den ausgeschwitzten Zirkelsaft  
Dort, wo in drangvoll fürchterlicher Enge  
Des Menschen letzte Leidenschaft  
Sich im lebend'gen Grabe refelt.  
Er hebt des Schädeldaches Bein,  
nachdem er lange menetefelt —  
Nun, rasch — tut einen Blick hinein!  
Dort leben die Gedankentierchen  
Im Grau der weichen Hirnsubstanz,  
Zeitweis' sich ballend zu Figürchen  
Von sonderbarem Geisterglanz.  
Seht, wie sie jetzt nach außen streben  
Heraus aus ihrem dumpfen Schaum,  
Nach Licht verlangend und nach Leben  
In einem hoch gewölbten Raum.  
Und immer stärker wird ihr Wimmeln,  
Bis sie durch eines Autors Kunst,  
Die es versteht, sie zu verhimmeln,  
Gesättigt ihrer Seele Brunst.  
So werden sie Theaterwesen,  
Trabanten eines Großgestirns,  
Weil sie im Winkel seines Hirns  
Ein Pirandello aufgelesen,  
Mit Wollust diese Kinder nährend  
Nach seiner eignen Stopfmethode,  
Bis sie fortzeugend, selbst gebärend,  
Gestalten wurden — à la mode!

\*

## Der Finanzminister

Er lebt in Frankreich  
Stirn gramgefaltet.  
Ein ewiges Zankreich,  
In dem er waltet.

Er lebt in Zahlen,  
Ist immer in Sorgen,  
Denn keiner traut ihm  
Und will ihm borgen.

Des Staates Säckel  
Stets offen hält er.  
Kann er ihn mit Gelde  
Nicht füllen, so fällt er.  
Muß täglich betteln  
Und Pläne schmieden  
Und kommt nicht zu Gelde  
Und nicht zum Frieden.

In seiner Armut  
Unendlicher Blässe  
Wirft er an die Brust sich  
Der Notenpresse,  
Druckt, schluchzt und druckt  
Die Scheine sich selber  
Und schimpft auf die gold'nen  
Und sonstigen Kälber.

## Richard der Große

Es ist eine Puppe,  
Die äußerst beweglich.  
Ihren Ruhm verkünden  
Die Zeitungen täglich.  
Er ist Komponist,  
Impresario, Detektor  
Der Gegenwartswellen,  
Der beste Direktor  
Seiner eignen Musik,  
Ein Mehrer der Habe,  
Ein Künstler mit prächtig  
Taktierendem Stabe.  
Er holt aus allem  
Und jedem heraus  
Das Höchste, das Letzte,  
Der — Richard Strauß.

Jetzt filmt er, um seine  
Bedeutenden Kräfte  
Zu widmen diesem  
Modernsten Geschäfte.  
Er ist der eig'nen  
Finanzen Minister.  
Stets schafft Bilanzen  
In kürzester Frist er,  
Sodaß sein Budget  
Wohl niemals leidet,  
Auch hier ein Künstler,  
Von — Frankreich beneidet.

Ein Musiker ist er,  
Ein sehr gescheiter,  
In allen Dingen  
Geht mit der Zeit er,  
Ja, er springt ihr voraus,  
Versteckte nie  
Wie Vogel Strauß  
Sein Haupt. — Genie!

\*

## Der römische Heros

Mit dem Beil, den Bündeln  
(„Fasces“ auf Latein)  
Riß er ab die Windeln  
Von dem Volksgebein —

Riß des Landes Kinder  
Aus dem Staub empor,  
Und dem Ueberwinder  
Singt ein voller Chor.

Ihm, dem hehren Felsen,  
Neuer Sonne Licht,  
Tönt's aus vollen Hälsen  
(Manche Stimme bricht):

Ave, Caesar Mussolini,  
Heil Diktator und Premier,  
Muratori te salutant\*),  
Ob die Freiheit auch vergeh'!  
Dir vergibt man alle Schulden.  
Es verlöscht sie mit dem Schwamm  
Er fogar, der nie gedulden  
Sonst sich wollte: Uncle Sam.

\*) Selbst die Freimaurer grüßen dich!